



BERUFSVERBAND FREIER KÜNSTLER

SEKRETARIAT; NÜRNBERG / UNSCHLITTLPLATZ 1/0

POSTSCHECKKONTO NÜRNBERG 9691 / FERNRUF 27886

MITGLIEDER-RUNDBRIEF IV/1948

Frühjahrsausstellung 1948

Die Frühjahrsausstellung 1948 unseres Verbandes wurde am Samstag, den 17. April 1948, vormittags 11 Uhr, in der Fränkischen Galerie am Marientor durch den Vorsitzenden, Gerhard G. Dittrich, feierlich eröffnet.

Das Streichquartett des Fränkischen Landesorchesters gab der Feier den musikalischen Rahmen.

Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste, unter ihnen den Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Dr. Hornkessel, den Bürgermeister der Stadt Nürnberg, Dr. Levie, die Vertreter der Militärregierung, die Polizeipräsidenten der Städte Nürnberg und Fürth, die Direktoren der Städtischen Kunstsammlungen und des Germanischen Nationalmuseums, weitere namhafte Vertreter von Staat, Stadt, Behörden und befreundeten Verbänden, sowie die Berichterstatter der Presse. Im Verlauf seiner Ansprache stellte er klar heraus, daß die Hauptaufgaben des Verbandes in der Wahrung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder und in der Durchführung der sozialen Aufgaben lägen. Bewußt wolle der Verband keine bestimmte Interessengruppe oder auch nur eine bestimmte Kunstrichtung bevorzugen. Entscheidend für die Beurteilung der Ausstellungswerte sei deshalb einzig und allein das Können gewesen.

Als Vertreter des Nürnberger Oberbürgermeisters sprach Stadtrat Prof. Heinrich Egelsehr und unterstrich dabei besonders die Bereitwilligkeit der Stadtverwaltung, Nürnberg wieder zum alten Kulturzentrum Nordbayerns werden zu lassen.

Die Ausstellung wurde daraufhin durch den Vorsitzenden der Öffentlichkeit übergeben.



Nachstehend geben wir unseren Mitgliedern **Auszüge** aus den Kritiken der für unser Gebiet zuständigen lizenzierten Zeitungen zur Kenntnis.

»Nürnberger Nachrichten«

Frühjahrs-Ausstellung des Berufsverbandes Freier Künstler Nürnberg

Daß sich das Gewicht der Ausstellung auf die Plastik verlagert, wiewohl diese zahlenmäßig hintersteht, liegt nicht allein an dem fragwürdigen Durchschnitt der malerischen und graphischen Arbeiten, sondern an den starken persönlichen Aussagen, die einige Bildhauer bieten. Da ist Maria Lerch (die in ihren Terrakotten eine schöne formale Geschlossenheit mit einer tiefen Beseelung vereint), Leo Smigay (der aus den Grundformen seine verdichteten, rhythmisch gespannten Gestalten herauschält), Luis Rauschhuber (der in dem Porträt alle Akzente in die Gesamtform einbezieht und in seiner »Betenden« ein romanisches Formgefühl mit einer blockhaften Vereinfachung verbindet) und Oskar Rieß (der sowohl vom Naturbild ausgeht, in den von gutem Duktus erfüllten Knabenbüsten, wie von einem verinnerlichten Weltbild aus, dem er expressive Deutung gibt).

Diesen (von geistigen und formalen Problemen erfüllten) Arbeiten gegenüber bleibt das Gesicht der Malerei im ganzen ausdruckslos. Wohl heben sich einzelne ab: T. H. Fenners. Ernst Walters Bilder wirken konstruiert und pathetisch. Von Bedeutung aber erscheint das Bild, das anzeigt, wie er sich von dieser verkrampften Bildarchitektur löst: das Bild »Großstadtkinder« nämlich, das sowohl im Aufbau als auch im Farbklang eine erfreuliche neue Stufe seines Schaffens ankündigt. Einen klaren Bildorganismus, einen Einklang der Tonwerte und eine flüssige Technik zeigen Otto Neuderts Apuarelle, am besten in dem Brücken- und in dem Blumenbild.

Die »Mystik« Josef Ernst Schrödleins, die in der »Tiefenschau« geradezu einen komischen Beiklang bekommt, der Klassizismus Richard Schwarzkopfs, der im »Pferdespiel« und in der »Apfelernte« sein technisches Können erweist, die barocke Bewegtheit Albert Schätzkis, der die Farbigkeit slawischer Volkskunst bis in eine religiös gemeinte Theaterapotheose steigert — was soll dies alles im Ausdruck der Zeit? Liegt er in den von den Andeutungen der Gegenständlichkeit ins Linien- und Farbnamenamt sich vortastenden Bildern Hermann Anselments, in den elementaren Flächenformen, die Franz Bi in straffer Struktur anstrebt? Dazu wirken diese Bilder zu konstruiert. Was aber zwischen dem abstrakten Experiment und dem Retrospektiven liegt, die Fülle der konventionellen Apuarelle und Ölbilder, das bleibt im allgemeinen auf der Linie, für die etwa die Ries-Landschaft (150) oder die Apuarelle mit der Katalog-Nr. 86 und 87 kennzeichnend sind.

Dies ist die erste Ausstellung des Berufsverbandes. Er wird andere Maßstäbe anlegen müssen, wenn er neben seinen sozialen Aufgaben auch zielklare künstlerische Verpflichtungen erfüllen will. Dabei sollte vermieden werden, daß in verschiedenen Organisationen dieselben Namen herausgestellt werden. Im übrigen wäre es entschieden fruchtbarer, wenn die Ausstellungen — von Jahresquerschnitten abgesehen — nicht von sozialen Zweckverbänden, sondern von Gruppen mit einer bestimmten und klaren künstlerischen Zielsetzung getragen würden.

Ludwig Baer

»Fränkischer Tag«

Fränkische Künstler stellen aus

Mit der »Frühjahrs-Ausstellung 1948« tritt der Berufsverband Freier Künstler in der Fränkischen Galerie zu Nürnberg vor die Öffentlichkeit. Um es gleich vorweg zu sagen: Die Ausstellung soll ein Querschnitt sein durch das Kunstschaffen in seiner Gesamtheit, sie ist nicht einer bestimmten Kunstrichtung gewidmet, sondern allen Schattierungen der bildenden Künste von der strengen Sachlichkeit bis zur extremsten und abstraktesten Form. Dem Besucher, der sich 300 Arbeiten von etwa 70 Künstlern gegenübersieht, soll Gelegenheit gegeben sein, das Ringen der verschiedensten Darstellungsarten zu verfolgen. Diese Idee des Anschauungs-Unterrichts ist bestimmt nicht schlecht. Landschaftlich gesehen ist die Ausstellung als typisch-fränkisch anzusprechen. (Das lichte Tal des Mains, Ausschnitte aus den Läufen der Pegnitz, der Regnitz, der Aisch, die pittoresken Schönheiten der Jurahöhen und der Fränkischen Schweiz haben den Künstlern als Vorwurf gedient, daneben besonders eindrucksvoll die Ruinen fränkischer Kulturzentren.) Daß neben dem sachlichen auch die gegenstandslose Kunst ihren Ausdruck findet, ist selbstverständlich: Krieg, Sirene, Bomber, Tod, Flut, Angst, Elend, Hoffnungslosigkeit und Hoffnung. Bekannte fränkische Künstlernamen sind unter den Ausstellern zu finden, die jüngere und junge Generation hat das Wort, daneben Flüchtlinge, Neubürger, denen Gelegenheit geboten ist Wurzel zu schlagen. In der Ausstellung der Plastiken herrscht zahlenmäßig eine offenkundige Gleichgewichtsstörung zugunsten des Extremen. F. N.

»Fränkische Landeszeitung«

Von den Ansbacher Künstlern ist Johann Naha mit einem wenig besagenden Holzschnitt und Rudolf Gruber mit zwei duftigen Aquarellen und einem eindrucksvollen Ölbild »Vorfrühling« vertreten. Sinn, Komposition und Farbe verbinden sich zu einer wunderbaren Harmonie. Beachtliches haben u. a. L. Birkmann (das Porträt der Künstlerin P.), H. Bogojevic (ausgezeichnet in seinen südländisch anmutenden Farben), J. Dinkelmeyer, Otmar Engelhardt (beide mit guten Blumenstücken), Walter Jupitz, Paul Greiner, Karlheinz Hackemesser, Wilhelm Hülsler, Karl Meyer-Heuer (das zerstörte Nürnberg), Georg Meyer-Pröger (schöne Landschaften und Blumen), Konrad Michel, Renate Neuberger (beide mit schönen Blumenstücken), Johann Schopper, Richard Schwarzkopf, Hans Trillitzsch, Ernst Walter (Frau und Kind und die in Hunger und Armut erschütternd dargestellten Großstadtkinder) und Eduard Wawersich ausgestellt. Albert Schätzki zeigt mit seinen Bildern, daß auch die Kunst des Expressionismus ansprechen kann, der Unterschied, der dadurch, der dadurch mit den im gleichen Raum untergebrachten Werken Hermann Anselments und Franz Bi hervorgerufen wird, tritt um so krasser zutage. Einen versöhnlichen Zug in das Ruhelose, Unausgeglichene der Ausstellung bringen die Plastiken K. Grubers, Luis Rauschhubers, Oskar Rieß' und Erna Steinbergs. Auch Leo Smigay kann mit einigen Proben überzeugen. Sie allein lassen schon den Besuch der Ausstellung als angeraten erscheinen.

—ei—

Auch aus den Reihen unserer Mitglieder wurde die Ausstellung kritisiert. Wir geben Ihnen eine kurze Zusammenfassung, die den Titel »Kritik zur Kritik« trägt bekannt.

»Kritik zur Kritik«

Die Kritik hat bewußt oder unbewußt den Sinn der Ausstellung verkannt. Es wurde immer betont, daß die Ausstellung einen Querschnitt durch das Kunstschaffen unserer Tage darstellen sollte, ohne sich auf eine bestimmte Kunstrichtung oder Kunstbetrachtung festzulegen. Wenn der Kritiker jedoch schon festgelegt ist, kann man freilich von ihm kein objektives Urteil erwarten. Es muß deshalb eine derartig einseitige, um nicht zu sagen tendenziöse Darstellung, wie sie vor allen der Kritiker der »Nürnberger Nachrichten« anbringen zu müssen glaubte, entschieden abgelehnt werden. Seine allzu deutlich in Erscheinung tretende Voreingenommenheit ist Grund genug dafür, ihn als nicht kompetent für eine Kunstbetrachtung erscheinen zu lassen, der es **nur** um die Kunst und **nicht** um die ausschließliche Propagierung gewisser Zeitströmungen und Organisationsinteressen geht. G. S.



Plakat-Wettbewerb

Anläßlich der Frühjahrsausstellung 1948 wurde für alle Grafiker und Gebrauchsgrafiker des Verbandes ein Plakat-Wettbewerb ausgeschrieben. Ziel dieses Wettbewerbes sollte die Erlangung eines künstlerisch einwandfreien Plakates für die Frühjahrsausstellung sein. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war sehr reg. Eine stattliche Anzahl guter Entwürfe konnten der Jury vorgelegt werden.

Von dieser wurden folgende Preisträger ausgewählt:

1. Wilhelm Hülfes, Nürnberg
2. Geo Hübler, Nürnberg
3. Kurt Severin, Woltersdorf

Weitere gute Entwürfe wurden u. a. von den Kollegen Ließmann, Nürnberg, Hammerschmidt, Nürnberg, Soricht, Trefelstein u. a. m. eingeliefert.



Künstlerfest des Berufsverbandes

Am 23. April 1948 fand in den Räumen des Kulturvereins Fürth, wie bereits bei der Mitglieder-Vollversammlung am 31. März 1948 bekannt gegeben, das angekündigte Künstlerfest statt. Die »Nürnberger Nachrichten« haben darüber u. a. folgendes veröffentlicht:

Künstler feierten

Ein großzügig ausgestattetes Frühlingsfest veranstaltete im Zusammenhang mit der z. Z. in Nürnberg geöffneten Ausstellung der Berufsverband Freier Künstler in sämtlichen Räumen des Fürther Kulturvereins. Etwa 500 – 600 Gäste hatten sich im frohen Festesglanz eingefunden, um dem Wohltätigkeitsfest dieser Veranstaltung – die zu Gunsten des Künstler-Unterstützungsfonds, der Alters- und Kranken-Versorgung sowie des Künstler-Erholungsheimes durchgeführt wurde – zu dienen. Im Festsaal sangen und spielten das große Fränkische Landesorchester sowie das Städtische Operetten Ensemble. Im Tanzsaal schufen einige gefällige Einlagen angenehme Abwechslung. Anheimelnde Stimmung herrschte auch in der Bauernstube durch ein reizendes, kleines Schrammelquartett und in der Künstlerbar.

Im Auftrage des Festkomitees hatte eingangs Bürgermeister Dr. Heinz Levié dem Fest angepaßte Worte gefunden, nicht ohne dabei im Auftrag der Künstlerschaft dem gastlichen Fürth einige Dankesworte zu widmen.

In diesem Zusammenhange möchten wir gleichzeitig all denen, die an der Gestaltung dieses Festes beteiligt waren sowie all unseren Kollegen, die Preise für die Tombola gespendet haben, unseren besten Dank aussprechen. Das Fest selbst brachte einen Überschuß für unseren Sozialfonds in beachtlicher Höhe.



Aus dem Landesverband

Nachstehend geben wir einen Bericht unseres Vorsitzenden über die außerordentliche Delegierten-Versammlung des Landesberufsverbandes Bildender Künstler Bayern am 21. April 1948 in München bekannt.

Delegiertenversammlung des Landesverbandes

Nach Begrüßung durch den Präsidenten des Landesberufsverbandes Professor Unold, gab der geschäftsführende Vorsitzende Herr Edelthalshammer einen umfassenden Bericht über die vergangenen Monate. Anschließend fand eine rege Debatte statt über Sachungsfragen, Berufsschutz, Kranken- und Pensionsversicherung, Nachwuchsförderung, Stipendien, Vermögen des früheren Reichsverbandes, Ausstellungstätigkeit, eigene Zeitschrift des Landesverbandes, Presse- und Rundfunkfragen, Ateliersangelegenheiten, Materialfragen, Brennstoffversorgung, Lebensmittelzuteilungen usw.

Die Ergebnisse dieser umfangreichen Aussprache sind zusammengefaßt folgende:

Satzungsfragen: Auf Antrag Nürnbergs wird die Sachung des Landesverbandes in einigen § geändert, z. B. wird neu eingefügt, daß der Landesverband die Tradition des Reichsverbandes Bildender Künstler übernimmt und einem solchen bei dessen Wiederbegründung beitrifft.

Ferner: Im Landesverband wird ein **Arbeitsausschuß** gebildet, der aus den Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände besteht. Auch dieser Antrag wurde von Nürnberg eingebracht und sollte den Zweck haben, einen Zentralismus innerhalb des Landesverbandes unmöglich zu machen, da nunmehr dem Arbeitsausschuß gewissermaßen als ständigen Ausschuß der Delegiertenversammlung es übertragen ist, die Richtlinien für die Verbandsführung zu geben.

Ferner: **Errichtung eines Landesschiedsgerichtes** als Berufungsinstanz gegen Entscheidungen der örtlichen Schiedsgerichte.

Ferner: **Errichtung einer Landesjury** als Berufungsinstanz gegen Entscheidungen der örtlichen Jury.

Diese Sachungsänderungsvorschläge wurden alle von Nürnberg gestellt und einstimmig angenommen.

In Fragen der **Kranken- und Altersversicherung** für freischaffende Künstler sind die Vorarbeiten unseres Nürnberger Verbandes voll anerkannt worden und sollen diese nach Möglichkeit für den gesamten Landesverband nutzbar gemacht werden.

In Fragen der **Nachwuchsförderung** wurde festgelegt, daß das förderalistische Prinzip hier entschieden in die Initiative auf die örtlichen Verbände verlegt.

Es wurde eindeutig beschlossen, Mitglieder, die von einem Ortsverband auf Grund ihrer fachlichen Leistungen nicht aufgenommen werden konnten, in keinen anderen Verband aufzunehmen, es sei denn, daß in Streitfällen die Jury des Landesverbandes anders entscheidet.

Die Aufnahme von fördernden Mitgliedern in den Berufsverband wurde abgelehnt, weil dadurch der Charakter als wirtschaftliche Organisation verwischt würde. Es wurde jedoch empfohlen, Freundeskreise der Kunst um die einzelnen örtlichen Verbände zu bilden.

Nürnberg stellte den Antrag bezüglich des **Ausstellungswesens** dafür zu sorgen, daß alsbald den örtlichen Verbänden in München Gelegenheit zur Ausstellung gegeben wird. Es wurde beschlossen im **Monat August** eine **Ausstellung des Landesverbandes** in München dieserhalb durchzuführen. Die einzelnen Verbände werden sich entsprechend Ihrer Mitgliederzahl daran beteiligen können. Es ergeht heute hiermit bereits die Aufforderung an alle Mitglieder, sich für diese repräsentative Ausstellung vorzubereiten. Nürnberg wird mit etwa 50-70 Werken vertreten sein können.

Selbstverständlich wurde auch die **Frage der Gewerkschaft** eingehend erörtert. Das Recht der Gewerkschaft zur Organisation freiberuflicher Künstler wurde allgemein bestritten. Korporative Beitritte von Berufsverbänden in die Gewerkschaft wurden abgelehnt. Interessant ist die Feststellung, daß die entsprechenden Gruppen (Schutzverband Bildende Kunst im ADGB) nur ca. 20% des Mitgliederstandes des Landesberufsverbandes erreichen. Die Schwerpunkte der gewerkschaftlichen Organisation liegen in Nürnberg und Regensburg. Die Berufsverbände werden demnächst ihre Mitglieder über die Gewerkschaftsfrage eingehend aufklären, bezugleich die Behörden, wobei festgestellt werden wird, daß nur der Landesberufsverband zur Begutachtung von Künstlern zuständig sei.

Es wurde die Einführung eines eigenen Mitteilungsblattes mit den späteren Ausbau zu einer Zeitschrift des Landesverbandes dringend erwünscht und beschlossen. Die erste Folge liegt diesem Brief bei.

Die Winterbrennstoffversorgung 1948/49 ist insofern sichergestellt als nunmehr entschieden ist, daß die Künstler in die 3. Dringlichkeitsstufe einzureihen sind und dadurch den Gewerbetreibenden gleichgestellt werden.

Zum Schlusse der Delegiertenversammlung, deren gesamte Debatte hier nicht erschöpfend behandelt werden kann, wurde von Nürnberg die Einladung an den Landesverband gerichtet, seine nächste Delegiertenversammlung in Nürnberg abzuhalten.



Im Lande Nordrhein-Westfalen wurde neuerdings ein Landesberufsverband Bildender Künstler gegründet. Dieser Verband schreibt uns folgendes:

Zur wirtschaftlichen und berufsständischen Interessenvertretung der bildenden Künstler im Lande Nordrhein-Westfalen hat sich am 9. März 48 der **Landesberufsverband Bildender Künstler Nordrhein-Westfalen** mit Sitz in Düsseldorf gebildet, der die Tradition des 1933 aufgelösten Reichsverbandes Bildender Künstler aufleben lassen und fortsetzen wird.

Der Direktor der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, Herr Professor Werner Heuser, wurde zum Präsidenten des Verbandes gewählt.



Hauptgruppe Schrifttum

Der Obmann der Hauptgruppe Schrifttum beabsichtigt in der nächsten Zeit eine Arbeitstagung für alle dem Verband angeschlossenen Schriftsteller, Journalisten usw. durchzuführen, Nähere Einzelheiten gehen den Mitgliedern der Hauptgruppe Schrifttum gesondert zu.



Allgemeines

Nach langwierigen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden ist es uns gelungen für **alle** unsere Mitglieder, also nicht nur für die Angehörigen der Hauptgruppen Bildende und Angewandte Kunst, eine **Schmierseifenzuteilung** zu erhalten. Wir legen deshalb diesem Rundbrief einen Bezugsschein für 300 g Industriefschmierseife bei.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe Bildende und Angewandte Kunst versenden wir mit diesem Rundbrief je 1 Bezugsmarke für 1 kg Leuchtbenzin und 1 l Petroleum.

Im Sekretariat ist eine kleine Menge von Pinseln (Öl- und Aquarell) vorrätig. Wir bitten um Bestellungen.

Ebenso stehen **Harzfaserplatten** für Maler und **Laubholzscheine** für Bildhauer zur Verfügung. Um sicher zu gehen, daß keiner dieser Bezugsscheine durch Nichtbelieferung verloren geht, müssen wir alle Antragsteller in Ihren eigensten Interesse bitten, dem Sekretariat einen Bezugsnachweis vorzulegen. Erst nach Vorlage desselben kann eine Belieferung erfolgen.

Bitte Bestellungen für **Eisenscheine** schnellstmöglichst an das Sekretariat!

Da die zur Verfügung stehenden Materialmengen immer sehr klein sind und um die auswärtigen Kollegen nicht zu benachteiligen bitten wir, Materialwünsche **schriftlich** mitzuteilen. Wir werden dieselben in einem Vormerkbuch eintragen und das Material nach Eintreffen in der Reihenfolge der Eintragungen zur Verteilung bringen.

Wir weisen besonders daraufhin, daß wir nur die Mitglieder, die eine schriftliche Erklärung abgegeben haben, beliefern können. Diese Erklärung muß die Versicherung enthalten, daß der Antragsteller nur durch unseren Verband und nicht auch noch durch eine ähnliche Organisation mit Material versorgt wird. Mitglieder für die diese Erklärung noch nicht vorliegt, konnten diesmal nicht mit Materialscheinen berücksichtigt werden. Wir bitten um Nachholung der Erklärung.

Alle Mitglieder, die an einem **Bunten Abend** mitwirken wollen, bitten wir um Meldung.

Wir weisen noch einmal daraufhin, daß das Sekretariat des Verbandes nur Montag mit Freitag von 8-14 Uhr für den Parteiverkehr geöffnet ist. Im Interesse der reibungslosen Abwicklung des sehr umfangreichen Schriftverkehrs, bitten wir alle unsere Mitglieder, diese Zeiten genauestens einzuhalten.

Achtung! Gewerkschaftsmitglieder!

Wie wir erst nach Redaktionsluß erfahren, wurde in einer Versammlung der „Geistig und Kulturell Schaffenden der Gewerkschaft“ Nürnberg der Beschluß gefaßt, daß Doppelmitgliedschaft in der Gewerkschaft und in anderen Berufsverbänden verboten sei.

Dieser Beschluß verstößt gegen die Bayr. Verfassung Art. 170 Abs. 1. Im gleichen Artikel Abs. 2 heißt es ausdrücklich:

„Alle Abreden und Maßnahmen, welche die Vereinigungsfreiheit einschränken oder zu behindern suchen, sind rechtswidrig und nichtig.“

Sollten einzelne unserer Mitglieder durch die Gewerkschaft unter Druck genommen werden, bitten wir um sofortige Mitteilung zwecks Klage-Erhebung beim Verfassungsgerichtshof.

Wir bitten alle unsere Mitglieder um aktive Mitarbeit zwecks weiterer Ausgestaltung und Vertiefung unseres **Mitgliederrundbriefes**.

Wir glauben, daß in den Reihen des Verbandes eine bedeutende Anzahl von fähigen Arbeitskräften vorhanden ist, um den Mitgliederrundbrief tatsächlich zu dem zu machen, was er werden soll: ein lebendiges Mitteilungsblatt, an dem nicht nur einige mitarbeiten, sondern in dem jedes Mitglied seine Meinung zum Ausdruck bringen kann. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß wir in nächster Zeit ein größeres Papierfontingent dafür zur Verfügung haben und damit die technische Möglichkeit zum weiteren Ausbau gegeben ist.

Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit grüßen wir.

Nürnberg, Anfangs Juni 1948.

Mit kollegialen Grüßen
Vorstand und Hauptauschuß

Als Manuskript nur für den internen Verbandsgebrauch bestimmt.
Verantwortlich: Dittrich/Söllner, Nürnberg; Unschlittplatz 1. Auflage 700

DRUCKSACHE

**BERUFSVERBAND
FREIER KÜNSTLER
SEKRETARIAT NÜRNBERG**

UNSCHLITTLATZ 1/0

Fernruf 2 78 86

Postscheck Nürnberg 96 91